Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

47 (29.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 47. **Karlsruhe, Montag, 29. Januar 1900.** **Mittagsblatt**

Rückblick.

Der Geburtstag des Kaisers konnte dieses Mal nicht mit dem Glanze gefeiert werden, der diesem Feste sonst zuteil wird. Der Tod der Herzogin Friedrich von Holstein führte ihre Tochter, die Kaiserin, mit dem Monarchen unmittelbar vor dem Geburtstage in ein Trauerhaus. In Berlin hat der Kaiser nur an den militärischen Festlichkeiten teilnehmen können. Auch die Bundesfürsten verzichteten auf die Reise an das kaiserliche Hoflager, haben es sich aber nicht nehmen lassen, in ihren Residenzstädten des festlichen Tages in besonderer Weise zu gedenken. Daß die populären Feiern wie auch die Festartikel der Presse trotz der Familientrauer des Kaisers von freudiger Begeisterung erfüllt waren, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Dieser vaterländische Tag wird immer unter dem Gesichtspunkt begangen, daß der Hader der Parteien verstummen muß, um dem Gefühle allgemeiner und hingebender Vaterlandsliebe Platz zu machen. Es war nur zu natürlich, daß in den Gedenkreden und Artikeln bei diesem Anlaß des Kaisers energisches Eintreten für Erweiterung der deutschen Flotte vielfach Erwähnung fand. Denn unmittelbar vor dem Geburtstag war dem Reichstag die Flottenvorlage des Bundesrates zugegangen. Sie hat nach den mannigfaltigen Besprechungen, durch die von sachkundigen Männern auf sie war vorbereitet worden, kaum jemandem eine Ueberraschung gebracht. Sie erweitert das Flottengesetz von 1898, indem sie den Schiffsbestand so weit vermehrt, daß die deutsche Flotte schließlich bestehen wird aus 38 Linienschiffen, 20 großen und 25 kleinen Kreuzern. Da der dritte und letzte Paragraph dieser Novelle bestimmt, daß die erforderlichen Mittel jährlich durch den Reichshaushalts-Etat festgesetzt werden sollen, so erhalten die Aengstlichen und die Prinzipienreiter die Genugthuung, das Bewilligungsrecht des Reichstages nicht gebunden zu sehen. Wichtiger aber ist für die große Zahl der Flottenfreunde diese Bestimmung in der Hinsicht, daß die Herstellung der Flotte beschleunigt werden kann, sobald allgemeine Erwägungen oder Aenderungen der weltpolitischen Lage dieses erheischen. Erwägt man, daß die Flotte bestimmt und imstande sein wird, den deutschen Seehandel für den Fall eines Krieges vor der Vernichtung zu schützen und einen Seekrieg mit Deutschland jeder Seemacht als ein gefährliches Wagnis erscheinen zu lassen, so kann man nicht anders, als sich freuen, daß der Reichstag in die Lage gesetzt werden soll, dem Deutschen Reiche ein neues furchtbares Schwert in die Hand zu geben. Glücklicherweise schwinden die Zweifel daran, daß dem großen Werke das Gelingen beschieden sein wird, unter dem Eindruck der wachsenden populären Begeisterung mehr und mehr. Ist es nicht bezeichnend, daß selbst in der freisinnigen Volkspartei gegen Eugen Richter eine Bewegung für Annahme der Flottennovelle hervortritt? Die Haltung der Centrumspresse ferner ist durchaus nicht tragisch zu nehmen. Sie entspricht den Beobachtungen früherer Jahre zu vollständig, um nicht in ihrer Harmlosigkeit erkannt zu werden. Man möchte alle Welt auf eine ablehnende Haltung vorbereiten, um dann den Führer des Centrums wieder einmal als bewilligenden und rettenden Deus ex machina, als Signal zur Annahme des Regierungsplanes hervortreten lassen zu können.

Großherzog Friedrich von Baden darf es als sein persönliches Verdienst in Anspruch nehmen, daß die begeistertsten Freunde und Förderer der Flotte in unserem Lande zu finden sind. Es ist im ganzen Reiche bemerkt worden, daß in unserer Ersten Kammer letzthin der erlauchte Bruder des Landesfürsten seine Präsidial-Ansprache in einen Appell für die Verstärkung der Seestreitkräfte ausklingen ließ, daß ihm der Finanzminister und der hervorragende nationalliberale Staatsrechtslehrer mit ähnlichen Kundgebungen folgten. In der Zweiten Kammer wurde die gleiche Note besonders glücklich ebenfalls von einem hervorragenden Nationalliberalen, dem Heidelberger Oberbürgermeister, wie auch vom Chef der Partei angeschlagen. Mit Recht wird nicht nur auf die Gefahren der Weltlage, sondern mehr noch auf den ungeheuren Aufschwung der Industrie hingewiesen, wenn es gilt, nachzuweisen, daß der jetzige Augenblick besonders dringlich mahnt, an den großartigen Plan heranzutreten. In diesem Sinne kann der Verlauf der allgemeinen Budgetberatung als bezeichnend für die Gesamtlage gelten. Aus den Worten aller Redner klang immer wieder die Beobachtung des zunehmenden Wohlstandes heraus. Selbst die Landwirtschaft wird nicht mehr so ungünstig geschildert, wie noch vor wenigen Jahren. Bei aller Anerkennung für die Verdienste des Finanzministers wird der günstige Stand unserer Finanzen immer wieder aus dem allgemeinen Aufschwung des gesamten Erwerbslebens abgeleitet. Erfreulicherweise wirkt dieser Stand der Dinge auch sonst auf den Geist, in welchem unsere Landesboten verhandeln, günstig ein. Zwar ein Wacker kann sich nicht dazu emporschwingen, von dem, „was trennt" zu schweigen; aber aufmerksame und erfahrene Beobachter wollen wahrgenommen haben, daß in unserem Centrum die Abneigung gegen den Radikalismus des Führers mehr und mehr hervortritt. Wer wollte es nicht verstehen, daß schon ein Gebot der Klugheit dahin führen sollte, daß man einem Ministerium gegenüber, für dessen musterhafte Verwaltung nur Stimmen der Anerkennung laut werden, zeitweise weniger Neigung verspürt, die allen prinzipiellen Streitigkeiten immer wieder auf das Tapet zu bringen. Zudem hat der Gang der Verhandlungen unwiderleglich bewiesen, daß unser gesamtes Staatsministerium sich solidarisch fühlt in dem Wunsche sachlichen Entgegenkommens, aber auch in der Abweisung aller radikalen Ansprüche. Die Rechte der Volksvertretung werden geachtet, ebenso entschieden aber wird dafür gesorgt, daß den Rechten der anderen gesetzgebenden Faktoren auch nicht das Mindeste entzogen werde.

Mehr als die inneren Angelegenheiten, bewegte auch während der letzten Tage das Interesse am Fortgang des südafrikanischen Krieges alle Gemüter. Mit fiebernder, aber nicht ängstlicher Spannung erwartete man Nachrichten, nachdem General Buller angekündigt hatte, er bereite den Sturm auf den Spionskop vor, dessen Gelingen vermutlich den Entsatz von Ladysmith herbeiführen würde. Die auswärtigen Kritiker haben diese englische Depesche von vornherein nicht ohne Skepsis aufgenommen. Denn sie erschien unter dem Druck des stürmischen Verlangens nach Beruhigung. Seitdem mit dem Uebergang über den Tugela diese spannendste, weil entscheidende Episode des Krieges begonnen hatte, drängte man in London, unter dem Einfluß der Börse, wie der Sorge um die Angehörigen, nach möglichst rascher und klarer Orientierung durch das Kriegsamt. Günstiges gab es hier nun zunächst nicht zu melden, und so wurde denn diese Depesche Bullers hinausgelassen, aber mit dem Effekt, daß nun die Spannung noch unerträglicher wurde. Es bedarf noch der Aufklärung, aus welchen Elementen zwei Tage später die Nachricht von der Einnahme des Spionskop zusammengesetzt wurde, die nach den Stunden der Angst in London mit einemmale so überschwängliche Freude hervorrief. Wie sehr durch Aufregung und Angst die Gemüter in England verwirrt worden sind, mag man daraus entnehmen, daß die sonderbare Fassung dieser Siegesdepesche dort nicht stutzig gemacht hat. Auf dem Kontinent, zumal beim deutschen Publikum wurde auf den ersten Blick erkannt, daß hier so viel Unklarheiten und Unwahrscheinlichkeiten mit einander kombiniert waren, daß der Erfolg Warrens mehr als zweifelhaft erschien. Diese Zweifel sind rasch bestätigt worden. General Buller hat melden müssen, daß Warren seine Stellung, die übrigens nie der Spionskop selbst gewesen zu sein scheint, sehr schnell hat wieder räumen müssen. Und nun ist man in London wieder in Angst und Bestürzung. Die Eröffnung des Parlaments steht vor der Thür, und es kann garnicht ausbleiben, daß hier die englischen Minister, zumal Chamberlain, die schwersten Vorwürfe hören werden. Zwar hat Lord Rosebery in einer Rede seine politischen Konsequenzen mehr auf den Boden allgemeiner Reformen in die Zukunft verlegt. Umso schärfer hat der frühere Kolonialminister Courtney die Politik des Kabinetts kritisiert. Er spricht von einem unnötigen Kriege und der „schrecklichen Politik des Kolonialamts" und nennt so die Dinge mit denselben Namen, die ihnen auf dem Kontinent längst gegeben werden.

Deutsches Reich.

* **Mehrere bemerkenswerte kaiserliche Ordres** sind am 27. Januar erlassen worden: Im Februar v. J. hatte der Kaiser an das Offizierkorps einen Befehl erlassen, die an sie gelangenden Geldanerbietungen unlauterer Natur ihren Vorgesetzten zu melden, damit die Namen von Wucherern, die sich an Offiziere herandrängen, veröffentlicht werden. In Richtung der damit verfolgten Ziele hat der Kaiser an seinem heutigen Geburtstag bestimmt, daß die Darlehen an Offiziere, die aus der Offizierdarlehnskasse und den Offizierunterstützungsfonds gewährt werden, statt wie bisher mit 2 Proz. mit 1 Proz. verzinst werden sollen. Dieser ermäßigte Zinsfuß soll auch auf die bisher bewilligten Darlehen, soweit sie nicht vollständig getilgt sind, Anwendung finden. — Eine zweite Ordre ergänzt die bisherigen Anordnungen, die in den Hannover'schen Truppenteilen die Erinnerungen an die frühere Hannover'sche Armee wieder zu beleben bezweckten. Der Kaiser hat bestimmt, daß bei den großen Paraden der Hannover'schen Regimenter und Bataillone bei jedem Truppenteil derjenige Präsentier- und Parademarsch gespielt werden soll, der früher der Marsch des entsprechenden Kur- und Königlichen Hannover'schen Truppenteils war. — Eine weitere Bestimmung vom heutigen Tage geht dahin, daß die Feldartillerie in Zukunft grundsätzlich keine Fahnen mehr führen soll, sondern nur die Fußartillerie-Regimenter; die Fahnen sollen von den ersten Bataillonen getragen werden. Bei der Verleihung der Fahnen sollen die bisher im gemeinsamen Besitz der Artillerie des Garde- und des 1. bis 9. Armeekorps befindlich gewesenen Fahnen Verwendung finden.

* **Zum kommandierenden General des 7. Armeekorps** ist der Generalleutnant v. Bülow, bisher Kommandeur der 1. Division, anstelle des Generals v. Mikusch-Buchberg ernannt worden.

w **Trauerbotschaft aus Kamerun.** Wie aus Lübeck drahtlich gemeldet wird, ist der Forstassessor Expeditionsführer Dr. Rudolf Plehn, Oberleutnant im reitenden Feldjägerkorps (nicht sein Bruder Oberstabsarzt Dr. Plehn, wie anderweitig gemeldet worden war), im Hinterlande von Kamerun im Kampfe mit den Eingeborenen gefallen. Oberstabsarzt Dr. Plehn, früher in Kamerun, wohnt jetzt in Lübeck.

○ **Marinenachrichten.** S. M. Schulschiff „Moltke", Kaommandant Kapitän zur See Schröder, ist am 25. Januar in Havanna eingetroffen und geht am 31. Januar von dort nach Foyal (Azoren) in See. — S. M. großer Kreuzer „Deutschland", Kommandant Kapitän zur See Müller, ist am 26. Januar in Aden eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Suez fortgesetzt. — Der stellvertretende Chef des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Fritze, ist mit S. M. Kreuzer „Hansa", Kommandant Fregattenkapitän Pohl, am 26. Januar in Probolingo (Java) eingetroffen und geht am 31. Januar von dort nach Boeleling (Niederländisch Indien) in See. — Der Rücktransport des Vermessungsdetachements Kiautschou, Transportführer Hauptmann Wilckens, ist am 22. Januar in Neapel eingetroffen und hat die Reise nach Bremerhaven am 28. Januar mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" fortgesetzt. — S. M. großer Kreuzer „Vineta", Kommandant Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 25. Januar nach Kiel zurückgekehrt.

Frankreich.

✠ **Die Regierung und der Erzbischof von Paris.** Wie von vornherein anzunehmen war, haben der Kondolenzbesuch des Erzbischofs von Paris Kardinals Richard bei den verurteilten Assumptionisten und die bei dieser Veranlassung von dem Kirchenfürsten gethanen Bemerkungen eine lebhafte Erregung unter den republikanischen Volksvertretern hervorgerufen. Sofort hatten einige sozialistische und radikale Abgeordnete den Wunsch bekundet, darüber den Konseilspräsidenten am nächsten Dienstag zu interpellieren. Waldeck-Rousseau hat diese Anregung aber nicht erst abgewartet, sondern sofort nach Bekanntwerden des Besuches und der Ansprachen des Kardinals an diesen einen energischen Brief gerichtet, in dem er den Kardinal um eine Erklärung bezüglich dieser seiner Schritte ersucht. Man kann danach versichert sein, daß, sollten diese Erklärungen nicht ausreichend und befriedigend erscheinen, die erforderlichen Maßregeln unverzüglich von der Regierung angeordnet werden. Dem „Radikal" zufolge soll die Regierung beabsichtigen, den Kardinal Richard vor den Staatsrat vorzuladen.

w **Der Herzog von Orleans und seine Getreuen.** Die Blätter veröffentlichen eine Ansprache des Herzogs von Orleans, welche dieser beim Empfang der vor dem Staatsgerichtshof angeklagten Royalisten in York-House hielt. Der Herzog sprach den festen Willen aus, den Kampf fortzusetzen und appelliert an alle, welche Frankreich und die Armee lieben. Die Monarchie werde die Lehrfreiheit gegen die Freimaurer und das Vereinsrecht verteidigen und die internationale jüdische Macht bekämpfen.

England.

* **Die Erregung in London.** Die Nachricht von der Wiederaufgabe des Spionkop und die zweite Depesche des Generals Buller haben in London wie ein Donnerschlag gewirkt und die tiefste Niedergeschlagenheit hervorgerufen, um so tiefer, je heller einen Augenblick der Jubel gewesen war, den seine erste Depesche erregt hatte. Freilich hatte deren eigentümliche Fassung alsbald zu denselben kritischen Bedenken geführt, die auch wir er-

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (10)

(Nachdruck verboten.)

Plötzling klang in diese süße, halbe Bewußtlosigkeit der Ton einer bewegten und dennoch harten Stimme hinein.

„Herr v. Meinau, ich bin leider der Ueberbringer schlimmer Nachrichten. Sie müssen Ihre Frau Mutter auf ein trauriges Ereignis vorbereiten," sagte Olschmann, indem er auf die Schwelle trat und den strengen tadelnden Blick über den jungen Mann und das Mädchen gleiten ließ.

„Was ist geschehen?" fragte Viktor rasch ernüchtert.

„Das Pferd Ihres Herrn Vaters scheute und schleuderte ihn gegen einen Baum. Man bringt den Verunglückten. An Ihnen ist es, die betrübende Botschaft so schonend als möglich zu übermitteln."

„Der Vater? Um Gotteswillen, ist er schwer verletzt?"

„Leider, ja."

„Barmherziger Himmel!"

„Ich bin vorausgeeilt, damit Frau v. Meinau nicht zu jäh erfährt, was sich ereignete. Verlieren Sie keine Zeit. Man kommt."

„Großer Gott!" schluchzte Gertrud und flog dann, wie immer, energisch und entschlossen den Nahenden entgegen.

Welch entsetzlicher Anblick! Auf einer notdürftig hergestellten Bahre lag Meinau regungslos und mit geschlossenen Augen.

„Ist er tot?" fragte sie mit erstickender Stimme.

„Nein, Fräulein. Jobst läuft zum Arzt. Aber schlimm — sehr schlimm sieht's wohl um den Herrn aus," antwortete einer der Träger.

Gertrud beugte sich tief über den Verletzten herab und flüsterte ihm leise schmeichelnde Worte zu. Da schlug er die matten Lider auf und drückte die kleine, zitternde Hand, um gleich darauf wieder in Bewußtlosigkeit zu versinken.

Das drohende Gewitter hatte sich verzogen. In goldiger Klarheit strahlte das Firmament. In den Baumwipfeln rauschte der Wind und wirbelte abgerissene Blätter durch die Luft.

Hysterische Schreie ausstoßend, klammerte sich Valeska an den Sohn, und weder sein noch Fräulein v. Sternecks Zureden vermochte sie zu beschwichtigen.

„Sei ruhig und gefaßt," mahnte Melanie. „In diesem Zustand dürfen wir Dich nicht an sein Lager lassen. Das hieße ihm ja sagen, daß er verloren ist."

„Geh, geh!" schrie Frau v. Meinau, sie bei Seite stoßend. „Du hast nie ein Herz für mich gehabt und kannst nicht begreifen, wie ich leide."

Die Worte: „Ich liebte ihn vielleicht mehr als Du," wollten sich über Fräulein v. Sternecks Lippen drängen, wurden aber unterdrückt. Sie kannte Valeska zu gut, um nicht zu wissen, daß ihr der Schmerz, so gewaltig er auch jetzt schien, keine unheilbare Wunde schlagen würde.

Der Arzt war bereits eingetroffen und hatte sofort die traurige Ueberzeugung gewonnen, menschliche Kunst vermöge hier nicht mehr zu retten.

Wahrscheinlich würde Meinau sanft und ohne zum Bewußtsein des nahen Scheidens zu gelangen, in die Ewigkeit hinübergeschlummert sein, hätte sich Valeska nicht mit ausgebreiteten Armen, schreiend, schluchzend und jammernd über ihn gestürzt, so aber öffnete er die Augen und sah mit wirren, erschrockenem Blick umher, versuchte sich aufzurichten und sank zu Tode erschöpft wieder zurück, murmelnd: „Es ist vorbei. — Es geht zu Ende mit mir. Sendet zum Pfarrer!"

„Nein, nein, Du darfst mich nicht verlassen!" stöhnte die wild Erregte.

„Du mußt — und wirst es überwinden. Jetzt möchte ich ein paar Worte — allein — mit Melanie reden."

„Und ich sollte gehen? Nein! Mein Platz ist bei Dir."

„Du kannst — wieder — kommen."

„Nein, nein! Ich bleibe!"

„Widersprechen Sie dem Sterbenden nicht!" flüsterte Dr. Weiß.

„Ehren Sie seinen letzten Wunsch!" sagte Olschmann und führte die von Weinkrämpfen Befallene hinaus.

Die anderen Anwesenden folgten. Melanie trat an das Lager des Schwerverletzten und fragte mit jener milden Ruhe, die sie stets zu bewahren wußte:

„Was möchtest Du mir sagen, Walter?"

„Ich will Dich um Verzeihung bitten."

Da zuckte es in schmerzlicher Erinnerung über ihr Antlitz.

„Wenn Du für irgend etwas meiner Vergebung bedurftest, so gewährte ich sie Dir längst."

„Wir haben uns einst näher gestanden."

„Nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes."

„Ich warb um Deine Liebe, wenn auch nur mit Blicken und Blumen. — Und Du schenktest mir ein junges, reines Herz? — — Warum willst Du es jetzt leugnen? — Ich nehme ja das Geheimnis Deiner Jugend mit in die Gruft hinab."

„Ja, Walter. So war es und ich habe mich des kurzen Traumes nicht zu schämen. Daß Du Valeska wähltest, bereitete mir freilich ein trübes Erwachen, aber ich sagte mir: „Sie ist die weitaus schönere und reichere. Der Oheim, der ja auch mein zweiter Vater war, wünschte diese Verbindung und machte das Erbe davon abhängig. Sein Wille sei erfüllt! Ich werde mich künftig als Walters Freundin und Schwester betrachten." — Es war mir ernst damit und ich bewies es Dir, indem ich, den letztwilligen Bestimmungen des Verstorbenen zufolge, meinen bleibenden Wohnsitz auf Schönfeld nahm. Es erfüllte mich oft mit Kummer, daß ich Dich in Deiner Häuslichkeit nicht glücklicher sah, aber ich hatte vollständig überwunden und auch jetzt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hoben haben. White, Buller und Methuen werden vielleicht eine Art Trost darin finden, daß jetzt auch der Einzige, welcher bisher noch keine Niederlage erlitten hatte, General Warren, eine solche zu verzeichnen hat. In den liberalen Klubs fängt man an, Mut zum Angriff gegen das Kabinett zu fassen. In der Bevölkerung aber ist die Niedergeschlagenheit allgemein und groß. Man vermutet, daß die Buren durch frische Truppen verstärkt worden sind und nun mit doppelter Kraft ihre Angriffe unternehmen. Der Rückzug Warrens vom Spionkop giebt den Morgenblättern Stoff zu sehr ernsten Betrachtungen über die Aussichten des Krieges, doch hat man über den Rückzug selbst noch immer keine näheren Nachrichten. Die „Times" ermahnt die Regierung, sie solle sich auf das Schlimmste vorbereiten; selbst wenn aber Buller das Land nördlich vom Tugela werde aufgeben müssen und selbst wenn Ladysmith fallen müssen, sollte man die Buren nicht in dem Glauben lassen, daß die Engländer mehr erlitten haben als eine Schlappe, eine schwere Schlappe, aber doch nur eine zeitweilige. Die Pariser Abendblätter bringen bewegte Schilderungen über die Erregung in London, die Wiedergabe verdienen, weil sie telephonisch, also ohne Censur übermittelt sind. Nach der „Liberté" wurde das Ministerium auf den Straßen angeheult. Vor dem War Office dränge sich ängstlich eine aufgeregte Menge. Auch der „Temps" berichtet über das Anwachsen der öffentlichen Erregung.

Afrika.

± **Rüstungen Meneliks.** Die heute aus Djiboutid in Marseille eingetroffene Post enthält folgende Aufsehen erregende Mitteilung ohne Angabe weiterer Einzelheiten: „Aus Privatkorrespondenzen geht hervor, daß der Negus Menelik die Konzentrierung seiner Truppen angeordnet und hierauf bezügliche Instruktionen an alle seine Vasallen geschickt hat. Man weiß absolut nichts von dem Zwecke dieser Bewegungen und von den in diesen Instruktionen enthaltenen Details; dagegen ist man versichert, daß der abessinische Herrscher durch Telegramme aus Europa über alle dortigen Ereignisse auf dem Laufenden erhalten wird." Man muß daraus wohl schließen, daß gewisse wohlgemeinte Mahnungen aus Paris und Petersburg nicht wirkungslos in den Ohren Meneliks verhallt sind und daß dieser sich anschickt, aus den Verlegenheiten Englands in Südafrika am Obernil Nutzen zu ziehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Jan.

— **Vom Hofe.** Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich Samstag vormittag gegen 10 Uhr in die evangelische Stadtkirche und wohnten daselbst dem Hauptgottesdienst zu Ehren des Geburtstages S. M. des Kaisers an. Mit den Großherzoglichen Herrschaften erschienen in der Hoftribüne Prinzessin Wilhelm, Prinz Max, Prinz Karl und Fürstin zur Lippe. Nach dem Gottesdienst versammelten sich sämtliche Herrschaften im Großh. Schlosse. Der Großherzog begab sich sodann mit den Prinzen Max und Karl auf den äußeren Schloßplatz, wo die gesamte Garnison zur Parade aufgestellt war, über die wir schon berichtet haben. Bei der Paroleausgabe wurden die neuesten Beförderungen und Ordensverleihungen verlesen. S. K. H. der Großherzog nahm sodann Meldungen von beförderten und dekorierten Offizieren entgegen. Im Großh. Schlosse waren um J. K. H. die Großherzogin die fürstlichen Damen, die Damen und Herren des Hofstaates, die Gemahlinnen der Generale, der Königlich Preußische Gesandte v. Eisendecher, der Kaiserl. Russische Geschäftsträger v. Eichler und Gemahlin und Minister v. Brauer mit Gemahlin versammelt und besichtigten an den Fenstern die Parade. Nachher empfing der Großherzog den Preußischen Gesandten in besonderer Audienz. Abends besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater, welche durch die Kaiserhymne eingeleitet wurde.

— **Hof-Ansage.** Wegen Ablebens J. H. der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Augustenburg geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg legt der Großherzogliche Hof die Trauer auf 14 Tage bis zum 9. Februar an, und zwar vom 26. Januar — mit Ausschluß des 27. Januar — bis 2. Februar nach der dritten, vom 3. Februar bis zum 9. Februar einschließlich nach der vierten Stufe der Trauerordnung.

□ **S. Gr. H. Prinz Max** hat sich gestern Vormittag 9.54 Uhr nach Stuttgart begeben. — Graf v. Rhena ist gestern Vormittag 9.32 Uhr von Leipzig hier eingetroffen.

= Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 27. Jan. Der Entwurf eines mit Metzgermeister Karl Fuchs, Maler Josef Schindler, Zimmermeister Karl Messang und Kaufmann Karl Glaser abzuschließenden Vertrags über Verkauf städtischen Geländes vom früheren sog. Schützenplatze und Herstellung einer Straße auf demselben zwischen Goethe- und Sofienstraße wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung gutgeheißen. — Nach einem Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern wird die Erteilung der beantragten Konzession zur Verlängerung der unterm 28. Okt. 1893 bereits genehmigten Straßenbahnlinie (zwischen Mühlburgerthor und Moltkestraße) bis zur Infanteriekaserne, sowie die Konzessionierung der weiter projektierten neuen Linien Kaiserallee—Schillerstraße—Kriegstraße—Grünwinklerstraße—Grünwinkel-Landstraße Nr. 2 (Mannheim—Kehl)—Hadtstraße—Rheinstraße und Kaiserstraße—Karlstraße—Bürgerstraße in Beiertheim unter Erfüllung gewisser Bedingungen und vorbehaltlich der Verbescheidung einer Einsprache der süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Anlage der Teilstrecke Kaiserallee—Grünwinkel einem Anstande nicht unterliegen. — Auf Beschwerden hinsichtlich der Abholung der Kehrichtbehälter aus den Häusern erhält das Personal der Kehrichtabfuhr Weisung, solche Kehrichtbehälter, welche zwar nicht vollkommen 30 Liter fassen, den Bedürfnissen der betreffenden Haushaltungen aber genügen und den Vorschriften über die Beschaffenheit solcher Behälter sonst entsprechen, nicht zu beanstanden. — Das Hochbauamt teilt mit, daß das Verbot des Radfahrens innerhalb des Friedhofs an dessen Eingang nunmehr auf einer Tafel angeschlagen ist, und daß Gestelle zur Unterbringung von Fahrrädern daselbst bereit stehen. — Gegen das Vorhaben der Maschinenfabrik vormals L. Nagel, eine Brückenwage für Eisenbahnwaggons vor der ersten Drehscheibe des Zufahrtsgleises auf dem Anwesen der Fabrik Ecke der List- und Ziegelstraße zu errichten, wird in widerruflicher Weise nichts eingewendet. — Die Beleuchtung des Stadtteils Mühlburg soll durch Aufstellung von ca. 17 weiteren Laternen verbessert werden. — Mit Kommerzienrat Wilhelm Lorenz soll wegen Abtretung von Gelände zur Herstellung der Gartenstraße zwischen Lessing- und Devrientstraße ein Vertrag nach Entwurf vereinbart werden. — Die Abänderung der Zufahrtsrampe zur Festhalle wird nach dem Plane der Stadtgartenverwaltung genehmigt. — Die Führung der Garderoben in der Festhalle wird mit Wirkung vom 1. April 1900 an den städt. Werkmeister Becker als Höchstbietenden übertragen. — Die durch Weggang des jetzigen Inhabers auf 1. k. M. zu besetzende Stelle eines Assistenzarztes am städtischen Krankenhause wird an prakt. Arzt Dr. Franz Martin hier vergeben. — Zum Diener des Volksschulrektorats und Schuldiener der Töchterschule in der Kreuzstraße wird auf 1. April ds. Js. Schuldiener Karl Raible, z. Zt. an der Volksschule Kriegstraße Nr. 44, ernannt. An dessen Stelle wird Schuldiener Max Metzger, z. Zt. an der einfachen Schule in der Markgrafenstraße, zum Schuldiener an der Volksschule Kriegstraße Nr. 44, ernannt. Die hierdurch erledigte Stelle des letztern wird dem Hilfsschuldiener August Wilhelm übertragen. — Die Gesuche des Restaurateurs Emil Wagner um Erlaubnis zum Betrieb der Festhalle- und Stadtgarten-Wirtschaft mit Branntwein-Ausschank, des Metzgers Ludwig Huber um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Grenadier", Kapellenstraße Nr. 40, und des Georg Schmidt um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zur Stadt Waibstadt", Werderstraße 40, werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet und bezw. unter Bejahung der Bedürfnißfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. — Die Ausführung des Kanals in der Geibelstraße wird der Firma A. Graf als mindestfordernde übertragen. — Der Stadtrat dankt den Nachgenannten für die dem Stadtgarten zugewendeten Geschenke: der Frau Bertha Leipheimer hier für zwei kleine Schildkröten, dem Herrn Ingenieur Fr. Kretz hier für eine Goldeule, dem Herrn Assistenten Karl Reck für zwei Muskatfinken, dem Herrn Kaufmann Georg Kabis hier für ein Paar belgische Riesenkaninchen. — Weiter nimmt der Stadtrat mit Dank die dem städt. Archive vom Vorstand der Bäckergenossenschaft hier überwiesenen „Lieder, gewidmet der Karlsruher Bäckereigenossenschaft, zu singen bei festlichen Gelegenheiten", sowie zwei von unbekannter Hand dem städt. Archive überlassene ältere Schriftstücke an. — Seitens des Großh. Bezirksamts wurde Milchhändler Karl Beisel hier wegen Verkaufs gefälschter Milch zum 8. Male (dieses Mal mit 40 M. ev. 8 Tagen Haft) bestraft. — Zum Vollzuge kommen 7 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 112 Ausgabe-, 6 Einnahme-Dekreturen und eine Abgangsdekretur. — Genehmigt werden zwei Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 40 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 202 660 M.

= **Der Liederhalle** ist folgende Antwort auf ein Beileidstelegramm anläßlich des Ablebens der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein zugegangen:

Ihre Majestät die Kaiserin lasse dem Gesangverein „Liederhalle Karlsruhe" für den Ausdruck treuer Anteilnahme Allerhöchst Ihren Dank aussprechen.

Graf v. Mülinen,
dienstthuender Kammerherr.

□ **Todesfall.** Gestern abend verschied während der Vorstellung des „Freischütz" im Großh. Hoftheater Herr Geh. Finanzrat Gutman infolge eines Schlaganfalles. Von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, konnte sich der so jählings Verstorbene nur noch mit Mühe aus der Parterreloge herausführen lassen, um alsdann seinen Geist aufzugeben. Geh. Finanzrat Gutman mußte vor etwa zwei Jahrzehnten wegen einer beginnenden Erblindung den Staatsdienst verlassen, war aber trotz des Fortschreitens seines Augenübels unausgesetzt in journalistischer Weise bis zum letzten Tage seines Lebens thätig.

Kaisers Geburtstag.

Beim

Bürgeressen

im „Hotel Germania" hielt Herr Bürgermeister Siegrist, wie schon kurz gemeldet, die Rede auf S. K. H. den Großherzog. Die trefflichen Ausführungen lauteten:

Am heutigen Tage, der uns festlich hier vereinigt hat, um unserem Kaiser zu huldigen, wenden sich unsere Gedanken besonders gern zu jenen großen Tagen der Vergangenheit zurück, da das deutsche Reich, an dessen Macht und Größe wir uns erfreuen dürfen, nach schwerem Ringen und herrlichen Siegen uns endlich erstanden ist, und da erscheint alsbald vor unserem geistigen Auge das weltgeschichtliche Ereignis vom 18. Januar 1871 im Königsschloß zu Versailles, wie es große Künstler im Bilde festgehalten haben. Im Mittelpunkt des uns allen wohl bekannten Bildes aber stehen, jedem Beschauer sofort in's Auge fallend, drei erhabene Heldengestalten: Der neugekrönte deutsche Kaiser Wilhelm I., sein großer Kanzler Fürst Bismarck, der ihm die Krone des Reiches schmieden half und Großherzogs Friedrich von Baden, der edle deutsche Fürst, der mit seinem Land als erster unter den süddeutschen Fürsten sich dem neuen Reiche als treues Glied eingefügt hatte und welchem daher mit vollem Recht die geschichtliche Aufgabe zufiel, dem ersten deutschen Kaiser die erste Huldigung darzubringen. Unter den Männern aus jener großen Zeit, die unsere Tage in ungebrochener Kraft und Frische noch miterleben dürfen, steht Großherzog Friedrich heute obenan und schon darum wollen wir den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne auch Seiner in Dankbarkeit und Liebe zu gedenken. Großherzog Friedrich ist aber nicht nur den deutschen Fürsten bei der Gründung des Reiches als ein leuchtendes Vorbild opferfreudiger Vaterlandsliebe vorangegangen; er hat auch in der seitherigen Periode friedlicher Weiterentwicklung der Wohlfahrt des Reiches im Inneren und nach außen stets seine unermüdliche Sorgfalt zugewendet, steht er doch unserem Kaiser nicht nur als ein treuer Bundesgenosse, sondern oftmals auch als ein erfahrener und weiser Berater zur Seite. Wie warm sein Herz für Deutschlands Macht und Ehre schlägt, davon hat er uns erst in jüngster Zeit wieder einen erhebenden Beweis gegeben. Als um die Jahreswende die englische Kriegsflotte, pochend auf ihre unbestreitbare Uebermacht, sich nicht scheute, deutsche Schiffe zu vergewaltigen und die gerechte Entrüstung des deutschen Volkes über diesen unerhörten Rechtsbruch sich mächtig Bahn brach, da hat unser Großherzog uns allen aus dem Herzen gesprochen, als er bei dem feierlichen Anlaß öffentlich dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß es dem Kaiser gelingen möge, die Kraft des Reiches zu zeigen und das Ansehen und die Ehre des deutschen Namens zu wahren.

Wenn Großherzog Friedrich von Baden in allen deutschen Landen um seiner edeln Bethätigung echt deutscher Gesinnung willen hochverehrt wird, so sind wir als Bürger seines badischen Landes ihm noch besondere unbegrenzte Dankbarkeit schuldig für all das Gute, was er in nun bald ein halbes Jahrhundert umfassender landesväterlicher Fürsorge und Treue für unser engeres Vaterland gethan hat. Seinem klaren und freien Geiste, seinem versöhnlichen und milden Herzen, aber auch seiner unerschütterlichen Treue zu der freien badischen Verfassung ist es in erster Linie zu danken, wenn das badische Volk aus dem betrübenden Zustande tiefer moralischer und wirtschaftlicher Depression, in dem es beim Regierungsantritt Großherzog Friedrichs darniederlag, sich in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder emporheben konnte zu der schönen Entfaltung seiner reichen Kräfte, welche ihren unvergänglichen Ausdruck in der von modernem Geist erfüllten, bürgerfreundlichen Gesetzgebung der 60er Jahre fand und welche es befähigte, an dem großen Werke der deutschen Einigung in den Jahren 1870/71 in vorderster Reihe mitzuwirken und dann besonders reichen Anteil zu nehmen an dem beispiellosen Aufschwung Deutschlands auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens. Meine Herren! Diese segensreichen Erfolge miterleben zu dürfen, muß einen Fürsten, der selbst so patriotisch denkt fühlt und handelt, wie Großherzog Friedrich, sicherlich mit höchster Befriedigung erfüllen. Noch mehr aber muß ihn das Bewußtsein beglücken, daß alle seine Bürger nicht nur mit der schuldigen Treue und Ehrfurcht, sondern auch mit herzlicher Liebe und Dankbarkeit zu ihm emporblicken. Lassen Sie uns daher diesen Gefühlen am heutigen Festtage besonders freudigen Ausdruck verleihen, indem wir der Huldigung für den Kaiser eine nicht minder begeisterte Huldigung für unseren Landesherrn hinzufügen. Ich bitte Sie, stimmen Sie kräftig ein in den Ruf: Unser geliebter Landesherr, S. K. H. Großherzog Friedrich lebe hoch!

Y. Im festlich geschmückten Vereinslokal wurde Samstag abend der Geburtstag des Kaisers von der

Liederhalle

in feierlichster Weise begangen. Mit einem Rückblick auf die geschichtlichen Ereignisse der letzten Jahrzehnte feierte der Vereinspräsident, Herr Postrat Heft, den hohen Jubilar, der getreu seinen Grundsätzen und dem Vorbilde seiner erhabenen Vorgänger auf dem Kaiserthrone des Reiches Ansehen und Machtstellung in erfolgreichster Weise zu wahren und erhalten bestrebt ist; die inhaltreiche Rede fand dankbarste Anerkennung und stürmisch erbrauste nach Sängerart das Kaiserhoch, dem unter Orchesterbegleitung die stehend gesungene „Deutsche Reichshymne" folgte, eine Dichtung des Vereinsmitglieds Herrn Friedr. Diehm. Die Gefühle der Liederhaller fanden ihren Ausdruck in einem Telegramm an S. M. den Kaiser. Mit den ausgezeichneten Vorträgen des von Herrn Aug. Stöhr geleiteten Vereinsorchesters wechselten gediegene, der Feier des Tages entsprechende Liedervorträge stimmbegabter Vereinsmitglieder der Herren Römhildt, Eiselin, Geuer, Martin und Hahner, sowie gewählte Gesamtchöre des Sängerchors. Erwähnt sei noch der dankbar aufgenommene gedankenreiche und formschöne Festprolog des eifrigen Vereinsmitgliedes Herrn Diehm, der seine Dichtung in freiem Vortrage wirkungsvoll zur Geltung brachte.

Auch im Liederkranz und in verschiedenen anderen Vereinen, besonders den Waffenvereinen, fanden am Freitag, Samstag und Sonntag abend entsprechende Feierlichkeiten zum Geburtstag des Kaisers statt, die, von patriotischem Geiste gehoben den besten Verlauf nahmen.

Die

Mannschaften der hiesigen Garnison

vereinigten sich bataillons- bezw. schwadrons- und batterieweise in verschiedenen Lokalen der Stadt. Den Kolosseumssaal hatten das 1. Bataillon der Leibgrenadiere, den großen Festhallesaal das 2. und 3. Bataillon desselben Regiments inne. Zu den Aufführungen, die sich bei den Truppen sowohl wie den Angehörigen und Bekannten der Soldaten einer großen Beliebtheit erfreuen, waren auch zahlreiche Einladungen an Civilpersonen ergangen. Die Offiziere, an der Spitze der Regiments-Kommandeur, mit ihren Damen wohnten den Veranstaltungen bei. Die in der Festhalle trat durch die zur Verfügung stehenden Räume besonders hervor. Dort wurden unter der Intendanz des Leutnants Freiherr v. Rinck und unter der Regie des Grenadiers Soot ganz vortreffliche Aufführungen geboten, die mit einem vom Hauptmann v. Heyse-Rotenburg verfaßten und von Grenadier Soot sehr gut zum Vortrag gebrachten, schwungvollen Prolog eröffnet wurden, dem sich das von Major v. Brauchitsch ausgebrachte Kaiserhoch anschloß. Bei den Aufführungen machte sich besonders Einj. Glaßner durch vielseitige Mitwirkung als guter Tenorliedersänger und Schauspieler verdient.

Feiern im badischen Lande.

γ **Bruchsal,** 28. Jan. Den Reigen der festlichen Veranstaltungen zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers eröffneten am Freitag die Schulen durch entsprechende Feiern. Am Abend gaben die vier hiesigen militärischen Vereine zum erstenmale ein gemeinsames Bankett im neuen Kaiserhofsaale, welches ein beredtes Zeugnis für die z. Zt. bestehende Einigkeit ablegte. Der Gauvorsitzende Oberregierungsrat Stengel begrüßte die erschienenen Kameraden mit herzlichen Worten, die Festrede hielt Professor Rettinger, welcher am Schlusse den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Einen weiteren Toast brachte Bahnmeister Walther auf den Landesherrn aus. Die hiesigen Gesangvereine, der Turnverein und die Dragonerkapelle verschönten den Abend durch prächtige Darbietungen. Den Festtag läuteten die Glocken der Kirchen ein und Böllersalven verkündeten noch weiter den Anbruch des Festes. Um 10 Uhr wurde der hergebrachte Festgottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Konfessionen abgehalten, um ½2 Uhr fand das Festessen im „Hotel Post" statt, bei welchem Oberbürgermeister Stritt in geistreicher und begeisterter Rede den Kaisertoast ausbrachte; der Regimentskommandeur Major Kühne toastete in kernigen Worten auf den Großherzog. Die Regimentskapelle stellte die Tafelmusik. Der Tag wurde beschlossen durch festliche Veranstaltungen der Garnison in verschiedenen Räumen.

⊙ **Mannheim,** 27. Jan. Der hiesige nationalliberale Verein hielt gestern abend zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Festbankett ab, das bei äußerst zahlreichem Besuch glänzend verlief. Die Festrede hielt Herr Professor Rohrhurst von Heidelberg, während den Toast auf den Großherzog Herr Rechtsanwalt Dr. Selb jun. und denjenigen auf Heer und Marine Herr Rechtsanwalt Dr. Alt ausbrachten. Musikalische und gesangliche Vorträge, sowie gemeinsame Lieder bildeten den übrigen Teil des Programms.

ψ **Emmendingen,** 28. Jan. Gestern abend fand zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers ein gutbesuchtes Festbankett in der Bautz'schen Gartenhalle statt unter Mitwirkung der hiesigen Gesangvereine und der städtischen Musikkapelle. Herr Oberamtsrichter Schmieder hielt die Festrede. Herr Geheimer Regierungsrat Salzer feierte den Großherzog, Herr Apotheker Brisson das deutsche Volk und Herr Seilermeister Sütterlin das Heer. Heute war Festgottesdienst bei starkem Schneetreiben.

Auswärtige Feiern.

Aus allen europäischen Hauptstädten und aus sonstigen Städten des Auslandes sind telegraphische Berichte eingegangen, nach welchen der Geburtstag des Kaisers auf den Botschaften und in den deutschen Vereinen festlich begangen worden ist, und auf's Neue die Liebe und Anhänglichkeit zum deutschen Vaterland und seinem obersten Schirmherrn in erhebender Weise zum Ausdruck gelangte. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die zielbewußte Energie, der hochgemute Sinn und die weitausschauenden Pläne des Kaisers von unseren deutschen Landsleuten im Auslande verständnisvolle Zustimmung und dankbare Anerkennung finden.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 17. Jan. den Landgerichtsrat Raimund Scherer in Mosbach mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum Untersuchungsrichter bei diesem Gerichtshof ernannt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 17. Jan. den Gerichtsschreiber Adolf Hauser beim Amtsgericht Schopfheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit und vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt.

* Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 24. Jan. wurde Verwaltungsassistent Max Friedel an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau zum etatmäßigen Buchhalter an dieser Anstalt ernannt und dem Finanzassistenten Karl Joho an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau die etatmäßige Stelle eines Verwaltungsassistenten an dieser Anstalt übertragen.

Rechtspflege.

bn. **Konstanz,** 28. Jan. Ein unschuldig Verurteilter der 44jährige Schuhmacher Johann Schuster von Frankweiler (Pfalz

---

kann ich bei dem Allmächtigen schwören: Nicht der geringste Vorwurf erhebt sich wider Dich in meiner Seele."

„Aber ich habe eine zweite Schuld begangen — und leichtsinnigerweise immer gehofft, alles ordnen zu können. — — Jetzt nimmt mir der Tod diese Möglichkeit."

„Was meinst Du?"

„Daß ich kein sorgfältiger Verwalter Deines Eigentums war — und nicht als reicher Mann sterbe. Statt Dein mir anvertrautes Gut zu vermehren, gefährdete ich es durch leider mißglückte Unternehmungen. — Wären mir noch Jahre geschenkt gewesen, dann —"

Sie legte die Hand auf seine Lippen. „Kein Wort weiter! Du hast einen Sohn, der Deine Verpflichtungen übernehmen wird. Wäre aber die geringe Summe, welche ich damals in Deine Hände legte, verloren, so dürfte Dir die Sorge darum nicht die letzte Stunde verbittern. Der größere Teil meines Vermögens wurde in sicheren Papieren angelegt. Dieser Besitz, wenn auch bescheiden, reicht für mich, die Anspruchslose, vollkommen aus."

„So schlimm steht es nicht. — Noch kann alles gedeckt und Schönfeld erhalten werden — wenn Viktor energisch und thatkräftig zu Werke geht. — Aber ich fürchte, er —"

„Fürchte nichts! Gezwungen, den Ernst des Lebens zu erkennen, wird er sich dem Gebote der Notwendigkeit fügen und es als Ehrensache betrachten, den alten Familiensitz nicht in fremde Hände kommen zu lassen. — Aber jetzt gönne Dir Ruhe. Du bist erschöpft."

„Ja. — — Nur noch eins! Gertrud verliert in mir ihre einzige Stütze —"

„Ich habe das Mädchen lieb gewonnen und will ihr immer eine mütterliche Freundin bleiben. Um sie magst Du unbesorgt sein."

Mit einem Seufzer der Erleichterung schloß der Sterbende die Augen und schlummerte ein.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wurde vom Schwurgericht von der Anklage eines Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen. Schuster war 1897 wegen Sittlichkeitsverbrechens, das er angeblich an einem 17jährigen Mädchen in Waldshut verübt haben sollte, zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden, wovon er 1 Jahr verbüßte. Im vorigen Jahr gelang es ihm, zu beweisen, daß das betreffende Mädchen eine falsche Aussage machte; er veranlaßte die Wiederaufnahme des Verfahrens und wurde freigesprochen. — Der 27jährige Gipser Oskar Feiß von Linach, der am 30. Nov. v. J. in Langenbach seine Braut, welche das Verhältnis mit ihm lösen wollte, durch Revolverschüsse schwer verletzte und nach der That einen Selbstmordversuch machte, wurde von der Anklage des Totschlagsversuchs freigesprochen.

Letzte Nachrichten.

w **Wien**, 28. Jan. Der „Neuen Freien Presse" zufolge ist die Verständigungsaktion in Brüx und Kladno gescheitert. Der Sektionschef v. Blumfeld verließ abends Kladno und reiste nach Prag.

w **Wien**, 28. Jan. Die „Neue Freie Presse" glaubt an einen Kollektivschritt der Mächte in China und Entsendung von Kriegsschiffen nach dem Beispiel Frankreichs. Das erste Kriegsschiff „Zenta" wird in Hongkong erwartet.

w **Stockholm**, 27. Jan. In der Zweiten Kammer brachte heute der Reichstagsabgeordnete S. A. Hadin einen Gesetzentwurf ein, wonach die Regierung ersucht werden soll, Verhandlungen einzuleiten, betr. Ueberlassung desjenigen Gebiets in Deutschland an Mecklenburg-Schwerin, das 1803 von Schweden an Mecklenburg-Schwerin auf 100 Jahre verpfändet wurde. Ein solches Uebereinkommen solle in Kraft treten, sobald das Uebereinkommen zwischen Dänemark und Deutschland, betr. Abtretung Nordschleswigs an Dänemark, abgeschlossen sei.

w **Paris**, 28. Jan. Senatswahlen. Die Zahl der erforderlichen Stichwahlen beträgt 28. Die Lage ist augenblicklich folgende: Die Zahl der Sitze der Republikaner aller Schattierungen ist dieselbe geblieben. 4 ausscheidende Konservative wurden wiedergewählt. Der einzige gewählte Nationalist ist General Mercier.

w **Nantes**, 28. Jan. Bei den Senatswahlen wurde General Mercier mit 703 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Riom erhielt 287 Stimmen. Abends wurden Straßenkundgebungen gegen den General Mercier veranstaltet.

w **Madrid**, 28. Jan. Bei einem Einwohner von Placencia (Provinz Guipuzcoa) fand die Gendarmerie 100 000 Patronen und eine große Menge Zündhütchengewehre auf. Die Nachforschungen dauern fort. Bisher gingen sechs dadurch bloßgestellte Carlistenführer ins Ausland.

Tod der Herzogin Friedrich.

w **Primkenau**, 27. Jan. Die Leiche der verewigten Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein traf heute vormittag 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde um ½1 Uhr unter dem Geläute der Glocken nach dem Schlosse übergeführt. Dem vierspännigen Leichenwagen folgten zu Wagen Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein nebst Gemahlin, die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Prinzessin Feodora und Prinz Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha. Im Leichenzuge befanden sich ferner die kirchlichen und städtischen Behörden, Vereine und herzogliche Beamte. Zu Seiten des Leichenwagens schritten 12 Forstbeamte und ebenso viel Hüttenarbeiter. Die Aufbahrung erfolgte in der Schloßkapelle.

w **Primkenau**, 28. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mittags ½1 Uhr in Begleitung des Prinzen Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein hier ein. Im Gefolge der Majestäten befanden sich der Oberhofmeister Graf Mirbach, Kammerherr v. d. Knesebeck, die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, die Palastdame Gräfin Keller, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Generaladjutant von Plessen, die Flügeladjutanten Major v. Böhn, Korvettenkapitän Grumme und der Leibarzt Dr. Leuthold. Zum Empfange waren der Herzog und die Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein, sowie der Hausmarschall Freiherrr v. Buddenbrock und die Spitzen der Behörden erschienen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Majestäten zu dem mit Trauerfahnen geschmückten Schlosse. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Vereine und die Schulen Spalier. Bald nach der Ankunft der Majestäten trafen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Prinzen Friedrich und Ernst von Sachsen-Meiningen, Prinz Aribert von Anhalt, der Erbprinz von Reuß j. L., der Herzog von Ratibor, Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen und Graf Rudolf zur Lippe ein.

w **Primkenau**, 28. Jan. Die Trauerfeier in der Schloßkapelle begann gegen 2 Uhr. Der Sarg war über und über mit Kränzen bedeckt. Darunter befanden sich solche des Kaisers und der Kaiserin, des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland, des Königs und der Königin von Sachsen. Als die Fürstlichkeiten zu beiden Seiten des Sarges Platz genommen hatten, sang der Glogauer Männergesangverein unter Leitung seines Dirigenten, Dr. Niessen, das Eingangslied. Sodann hielt Oberkonsistorialrat Dibelius die Trauerrede über den Text: „Die Liebe höret nimmer auf". Superintendent Jentsch (Primkenau) segnete die Leiche ein. Mit einem Schlußliede endete die Feier. Während sich der Trauerzug formierte, blieben die fürstlichen Damen in der Kapelle. Von der Schloßkapelle ging der feierliche Zug unter Geläute der Glocken durch die Straßen der Stadt Primkenau nach der Gruft an der evangelischen Stadtkirche. Voran schritten die herzoglichen Beamten und die Dienerschaft mit Kränzen und Blumengewinden. Ihnen folgten die Kapellen des Infanterie-Regiments Nr. 58 und des Feldartillerieregiments Nr. 5. Hinter diesen schritten die Geistlichkeit beider Konfessionen und der Hofmarschall Freiherr v. Buddenbrock, dem der vierspännige Leichenwagen mit dem Sarge der hohen Verschiedenen folgte. Neben dem Wagen schritten als Träger Förster, Hüttenleute und Diener. Hinter dem Sage schritten der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und der Kaiser, dann die anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten, der Oberstkämmerer Graf zu Solms-Baruth, der kommandierende General des 5. Armeekorps, Generalleutnant von Stülpnagel, der Oberpräsident von Schlesien, Herzog zu Trachenberg, das Gefolge der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Vertreter der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, verschiedener Offizierkorps, des schlesischen Grundbesitzes und der schlesischen Städte, sowie der Magistrat und die Stadtverordneten von Primkenau. Unter Gesang und Gebet erfolgte sodann in der Gruft die Beisetzung der Herzogin an der Seite ihres Gemahls. Nach der Beisetzung begab sich der Kaiser zu Wagen in das Schloß zurück.

w **Primkenau**, 28. Jan. Nachmittags fand im Schlosse Familientafel statt. Die Mehrzahl der erschienenen Fürstlichkeiten trat nach Beendigung der Trauerfeier die Rückreise an. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken über Nacht hier zu bleiben.

Der südafrikanische Krieg.

Was unser Londoner ✕-Korrespondent schon vor drei Tagen ausgeführt hat, bestätigt nunmehr General Buller in seinem kläglichen Telegramm. Seine Offensive ist vollständig gebrochen und seine 1. Division unter General Warren ist über den Tugela zurückgeworfen. „Es giebt kein Zurück!" hatte der britische Obergeneral unvorsichtigerweise verkündigt. Ueber die Brigaden der 2. Division unter General Clery herrscht verdächtiges Schweigen. Die selbstbewußte Meldung Bullers, daß Warren seine Division südlich vom Tugela ohne jeglichen Verlust konzentriert habe, ist natürlich auch wieder cum grano salis zu verstehen: nachdem er über den Tugela hinüber war, hat er wohl keine Verluste mehr gehabt. General Buller hat auch bereits einen Sündenbock gefunden, nämlich den ungenannten „Offizier, der das Kommando" übernahm, nachdem General Woodgate gefallen war und dann den Spionkop räumen ließ. Aus den letzten Telegrammen geht hervor, daß die Buren auch die Offensive zu ergreifen verstehen, wenn sie es für gut und zweckmäßig halten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Pretoria**, 27. Jan. Aus Modderspruit am oberen Tugela meldet eine vom 23. Januar datierte Nachricht aus einer Quelle der Buren: Die Engländer bemühen sich jetzt, mit 40 000 Mann auf der Spionkoproute den Weg nach Ladysmith zu erzwingen. Das Feuer, das gestern (den 22. Januar) gegen die Stellung des Generals Botha gerichtet wurde, war furchtbar, der Kampf blieb jedoch einseitig. Die Buren gaben nur 30 Schüsse ab. Mit der Dunkelheit hörte das Feuer auf. Heute, den 23. Januar, morgens, wurde das Feuer von den Engländern in Ladysmith wieder aufgenommen und von den Buren erwidert, jedoch bis Mittag nicht besonders stark.

* **London**, 27. Jan. Die Räumung des Spionkops ist nicht ein Einzelvorgang, sondern erfolgte nach **heftigem Kampfe auf der ganzen Linie, wobei die Brigade Lyttleton allein nach der ersten offiziellen Verlustliste 218 Mann, die übrigen Truppen 706 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Der Rückzug scheint fluchtartig gewesen zu sein.** Wenigstens meldet der „Morning Leader", die Truppen verließen den Spionkop gegen Warrens Befehl. Das „New-York Journal" giebt den britischen Verlust am 24. Januar auf 2700 Mann an. Die Meldung von der Gefangennahme von 160 Buren wird vom Kriegsamte nicht bestätigt. („M.N.N.")

w **Paris**, 27. Jan. Dem Korrespondenten des „Temps" wurde im War Office versichert, das Gerücht, daß General Warren 17 Geschütze verloren habe, sei unbegründet, dagegen versichert der Korrespondent der „Liberté", daß sich die schlimmsten Befürchtungen bald bestätigen würden, wenn das War Office wagte, die ihm zugegangenen Depeschen zu publizieren. Die gesamte Division Warren sei nach verzweifeltem Kampf über den Tugela zurückgeworfen und könne sich erst südlich vom Tugela unter ungeheuren Verlusten mit Mühe wieder vereinigen. Ueber die Brigade Dundonald fehle jede Nachricht. General Lyttleton stehe in Gefahr, zwischen zwei feindlichen Armeen zermalmt zu werden.

* **London**, 27. Jan. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß die gestern von Buller gemeldeten Verluste (6 Offiziere tot, 13 verwundet, 19 Mann tot, 142 verwundet, 31 vermißt — am 24. Jan.) sich auf die Bataillone der Brigade des Generals Lyttleton beziehen, die, soweit im Kriegsamt bekannt sei, bei der Einnahme oder der Verteidigung des Spionkop nicht beteiligt gewesen sei. Es scheine daher, daß diese Verluste noch zu den beträchtlichen Verlusten kommen, welche die englischen Truppen am Spionkop erlitten.

* **Brüssel**, 27. Jan. Aus den Kreisen der hiesigen Transvaal-Gesandtschaft wird gemeldet: General Warren hatte in der Nacht zum Mittwoch nur einen Hügel des Spionkop-Hochplateaus besetzt, der eine Position am Spionkop bildete. Die Buren hatten ihn durch eine Kriegslist dorthin gelockt und überfielen ihn dann in dem Augenblick, da er den Hügel endgiltig zu besetzen glaubte. Die Division Warren erlitt furchtbare Verluste. Der schleunige Rückgang über den Tugelafluß kann sie allein vor der Vernichtung retten. Der Entsatz von Ladysmith ist fortan undenkbar. Man erwartet hier stündlich die Meldung von der Kapitulation.

w **London**, 28. Jan. Buller telegraphiert aus Spearmanscamp vom 27. ds.: Nachdem die Truppen Warrens Spionkop aufgegeben hatten, hielt ich einen zweiten Angriff für unnütz, denn **der rechte Flügel der Buren ist zu stark, als daß ich einen Durchbruch erzwingen könnte.** Ich beschloß deshalb, die **Truppen südlich vom Tugela zurückzuziehen** und am 27. ds., 8 Uhr morgens, hatte Warren seine Truppen südlich des Flusses konzentriert, ohne einen Mann verloren zu haben.

w **London**, 29. Jan. Die Depesche des Generals Buller vom 27. d. M. lautet ausführlicher wie folgt: Am 20. Januar trieb General Warren den Feind zurück und besetzte den südlichen Kamm des Tafellandes, das sich von Acton Homes nach den westlich bei Ladysmith liegenden Hügeln ausdehnt. Er blieb in enger Fühlung mit dem Feinde, der auf einem Zuge kleiner Hügel eine starke Stellung einnahm. Die Stellung Warrens war durchaus zu halten, aber nicht geeignet zu weiteren Vormärschen, da die südlichen Abhänge zu steil sind. Ferner konnte Warren für seine Artillerie keine wirksame Stellung einnehmen; es fehlt auch an Wasser. Nur schwer entschloß ich mich, am 23. meine Zustimmung dazu zu geben, daß ein Angriff auf den Spionkop gemacht werde, der offenbar der Schlüssel der feindlichen Stellung ist, der aber von Norden zugänglicher ist, als von Süden. Warren bemächtigte sich am Dienstag des Spionkop, fand es aber schwierig, sich zu halten, da der Umkreis des Spionkop zu groß ist. Die Gipfel des Höhenzuges wurden den ganzen Tag über gehalten gegenüber einem heftigen feindlichen Granatfeuer des Feindes. Unsere Mannschaften fochten mit großer Tapferkeit. General Woodgate wurde verwundet. Der nach ihm den Befehl übernehmende Offizier begann in der Nacht zum 25. seine Stellung aufzugeben. Ich erreichte das Lager Warrens am 25. früh, 5 Uhr und kam zu der Ansicht, daß ein zweiter Angriff nutzlos sei, denn der rechte Flügel des Feindes war zu stark, um von uns aus forciert zu werden. Ich beschloß deshalb, die Truppen südlich des Tugela zurückzuziehen. Die Streitkräfte Warrens waren am 25., 8 Uhr morgens, südlich des Tugela, ohne irgend welche Verluste zurückgezogen. Die Thatsache, daß die Truppen so zurückgezogen werden konnten und die vortreffliche Art, wie sich unsere Truppen schlugen, ist ein genügender Beweis von ihrer guten Haltung und daß wir ferner mit unserem schwerfälligen Train unbelästigt über den Fluß gehen konnten beweist, daß, dem Feinde von der Kriegstüchtigkeit unserer Soldaten Achtung beigebracht ist.

w **London**, 29. Jan. Reutermeldung aus dem Lager der Buren am Modder-Spruit vom 24.: Nach Berichten der Buren über die Besitznahme des Spionskop durch die Buren, wurden die Buren überrascht. Die Buren wurden verstärkt und besetzten zwei in der Nähe liegende Hügel. Die Engländer machten unter dem Schutze der Artillerie einen Bajonettangriff und besetzten die Ausläufer des Bergrückens, wurden jedoch dann niedergemäht. Mittlerweile **stürmten die Buren den Haupthügel**, wo die Engländer verschanzt waren. In der ersten Verschanzung ergaben sich 150 Engländer. In den anderen Verschanzungen leisteten sie erbitterten Widerstand, wurden aber schließlich vertrieben. Verschiedene Lyddditgeschosse krepierten nicht. Die Engländer ließen 1500 Tote auf dem Schlachtfelde. Die Buren hatten auch bedeutende Verluste. Präsident Stejin reiste nach dem Besuche des Burenlagers am Modder-Spruit wieder ab.

w **Laurenço Marques**, 29. Jan. Reuter meldet vom 25 aus dem Modder Spruit bei Ladysmith: **Die Engländer ließen gestern auf dem Schlachtfelde 1500 Tote.** General Buller soll ein Fieberanfall getroffen haben, er soll jedoch wieder hergestellt sein.

w **London**, 28. Jan. Die Morgenblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Colenso vom 24. Jan. über Laurenço-Marques: Das Kommando des Generals Lukas Meyer überfiel und umzingelte eine große Truppenabteilung der unter Bethanes stehenden Infanterie, welche 20 Tote und Verwundete und 15 Gefangene verlor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Laurenço Marques**, 27. Jan. Hier verlautet aus guter Quelle aus Transvaal, daß Mafeking am 23. d. M. entsetzt worden sei.

Südlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 29. Jan. „Evening Standard" meldet aus Rensburg vom 24. Januar: General French versucht seine Linien um die Stellungen der Buren zusammenzuziehen. General Joubert hat 1000 Berittene von Ladysmith und Cronje 600 Mann von Magersfontein weggenommen, um die Oranjer zu verstärken. Der Mittelpunkt der Burenpositionen befindet sich in Colesberg. Sämtliche benachbarten Hügel sind von Vorposten besetzt. Die starken Befestigungen der Buren dehnen sich bis Norwals Pont aus und halten die Straße von Colesberg bis Wagon Bridge. General French steht diesen Positionen gegenüber. Nach Aussagen auf der Brüsseler Gesandschaft befindet sich General French in einer gefährlichen Lage.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 27. Jan. Der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, ist mit dem Legationssekretär Jenkher van der Hoeven (früher Leutnant im 2. Bad. Gren.-Regt. Nr. 110 in Mannheim) in der Reichshauptstadt eingetroffen, um an dem diplomatischen Diner teilzunehmen, das der Reichskanzler zu Ehren des Geburtstags S. M. des Kaisers gegeben hat. Einem Berichterstatter des „Berl. Lokal-Anz." hat der Gesandte erklärt, daß Transvaal keinerlei Vermitlung wünsche, und daß die kriegführenden Republiken auch auf lange hinaus alles in Hülle und Fülle haben. Persönlich meint der Gesandte, daß bei einem Friedensschluß England einen guten Teil des früher entrissenen Gebietes zurückgeben müsse, und daß es gelte, den Verbündeten Garantien zu verschaffen, daß niemanden ein Haar gekrümmt und die Selbständigkeit der Republiken nicht angetastet werden würde. Ueber das Aufgebot der englischen Milizen meint der Gesandte nicht mit Unrecht: „Was wollen solche Truppen ausrichten, wo die reguläre Armee nichts auszurichten vermocht hat. Ladysmith, Mafeking und Kimberley seien Gefängnisse, wo die Engländer einstweilen ihre eigenen Vorräte aufessen könnten. Die Taktik der Buren sei durch das Terrain bedingt und wird sie schon weiter vorwärts bringen. — Der Gesandte ist auch vom Staatssekretär v. Bülow empfangen worden.

* **London**, 27. Jan. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Maritzburg haben die Buren zwar ihre gute Mauser-munition erschöpft, aber sie fabrizieren in ihrer eigenen Dynamitfabrik täglich 12000 Patronen und 200 Artilleriegeschosse. („Frkf. Ztg.")

* **Paris**, 27. Jan. Dienstag abend sind mit dem Postdampfer „Jangtsekiang" wieder zahlreiche Freiwillige für die Burenarmee nach Südafrika abgegangen; unter ihnen der pensionierte Major der Marineartillerie Eybert, der sich im Feldzug gegen Behanzin unter General Dodds ausgezeichnet hat und ein Vetter des Präsidenten Loubet ist. Mit ihm zusammen ein Artilleriehauptmann, ein Leutnant, 24 ehemalige Unteroffiziere der französischen Armee, zwei deutsche, zwei irische, ein holländischer und zwei russische Offiziere. Zwischen den französischen und deutschen Offizieren herrschte von Anfang an eine herzliche Kameradschaft. Man reichte sich bei der gegenseitigen Vorstellung die Hand und gelobte sich, treue Kameradschaft zu halten. Auf ministerielle Veranlassung hat der Präfekt der Rhone an der Abfahrt einen Hafenkommissar an Bord geschickt, um die nach Transvaal abgehenden Passagiere darauf aufmerksam zu machen, daß sie in Laurenço-Marques auf Schwierigkeiten stoßen würden, denn der derzeitige französische Konsul habe die Regierung benachrichtigt, daß die hier gelandeten Passagiere die Stadt nicht verlassen dürften, um zu den Buren zu stoßen, da die portugiesischen Behörden ihre von Soldaten bewachte Grenze nicht überschreiten ließen. Durch diese Mahnung hat sich aber niemand von seinem Vorhaben, den Buren zu Hilfe zu kommen, abbringen lassen.

---

bn. **Muggenbrunn**, Amt Schönau, 28. Jan. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach im Gasthaus zum „grünen Baum" (Besitzer J. Nißler) auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches das ganze Anwesen in kurzer Zeit in Asche legte. Das Vieh konnte bis auf 2 Schweine, die verbrannten, gerettet werden, dagegen war an ein Bergen der Fahrnisse nicht zu denken. Der Schaden ist bedeutend, jedoch sind Fünftel und Fahrnisse versichert.

* **Hechingen**, 27. Jan. Diesen Morgen 2 Uhr 45 Min. wurde hier ein Erdbeben verspürt. Der Stoß ging von Süd nach Nord unter donnerähnlichem Krachen.

* **Hagen** (Westfalen), 27. Jan. Gestern abend ist die Spinnerei „Hagener Textilindustrie" vormals Gebr. Elbers abgebrannt. Der Hauptbetrieb wird aufrecht erhalten. Der Schaden ist sehr groß.

w **Dresden**, 27. Jan. Amtlich wird bekannt gegeben: Wegen Hochwasser ist der gesamte Eisenbahnverkehr am Elbquai in Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt und der Verkehr nach dem Elbquai in Riesa bis auf weiteres eingestellt.

* **Berlin**, 27. Jan. In der Wäschefabrik von Kraft u. Jacobi verbrühten sich eine Frau und 7 Mädchen in schrecklicher Weise, als sie aus einem in der Schwebe hängenden Kessel Kaffeewasser in der Frühstückspause entnehmen wollten. Der Kessel hängt in der Schwebe, damit man ihn leicht seines Inhalts entledigen und reinigen kann, soll aber durch einen Sicherungsschieber festgehalten werden. Obwohl nun diese Fahrlässigkeit erst kürzlich in einer andern Wäschefabrik ein schweres Unglück herbeigeführt hat, so war doch versäumt worden, den Schieber vorzulegen. Ohne daß sie das wußten, schöpften die Mädchen das kochende Wasser, bis der Kessel, der schon einem geringen Drucke nachgiebt, umkippte. Der Inhalt ergoß sich über die Umstehenden und verbrühte sie mehr oder weniger schwer.

w **Barcelona**, 27. Jan. Hier kamen gestern 124 Todesfälle an Grippe vor.

w **Buenos Aires**, 27. Jan. Hier sind mehrere pestverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen.

w **Rio de Janeiro**, 28. Jan. Seit dem 20. Januar ist kein neuer Pestfall festgestellt. Die Regierung erklärt den hiesigen Hafen für nicht verseucht.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Montag, 29. Jan. „**Cyprienne**" (14. Vorst. außer Ab.). (Gastspiel Sorma.)
Mittwoch, 31. Jan. „**Die versunkene Glocke**" (15. Vorst. außer Ab.). (Letztes Gastspiel Sorma.)
Freitag, 2. Febr. „**Jar und Zimmermann.**" (C. 33).
Samstag, 3. Febr. „**Traum ein Leben**" (A. 34).
Sonntag, 4. Febr. „**Die Afrikanerin**" (B. 34). Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Dienstag, 30. Jan.: „**Das Nachtlager in Granada**". (20. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Donnerstag, 1. Febr. „**Cyprienne**". (21. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.
Montag, 5. Febr. „**Fra Diavolo**". (22. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Gestern abend verschied unerwartet schnell mein lieber Mann, unser treuer Schwager und Onkel,

Geh. Finanzrat

Dr. Albert Gutman.

Um stille Teilnahme bittet 649.1

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin:
Ida Gutmann, geb. Kammerer.

Karlsruhe, 29. Januar 1900.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Feuerbestattung in aller Stille in Heidelberg statt und werden Blumenspenden dankend verbeten.

Wir verkaufen **im Laufe dieser Woche** die Ueberbleibsel dieser Saison in folgenden Artikeln:

seidene Unterröcke,
seidene Schürzen,
schwarz und farbig,
seidene Kissen,
Sammt-Kissen,
seidene Kopfecharpes,
seidene Schultertücher,
seidene Lavallières,
seidene Halstücher,
seidene Taschentücher,
Spitzen-Tücher,
Chiffon- u. Tüll-Barben,
Chiffon-Halskrausen

mit **25 Prozent Rabatt** gegen Barzahlung.

Alle diese Artikel sind offen zur Besichtigung ausgelegt. 612.1

Seiden-Reste für **Blousen** von **3 Mk.** an.

Seiden-Reste für **Kleider** von **10 Mk.** an.

Hirt & Sick Nachf.,
Spezial-Seidenhaus.

Im Auftrage des Karlsruher S. C. gestattet sich unterfertigter C. C. die in Karlsruhe und Umgebung ansässigen a. H. a. H. und i. a. C. B. C. B. eines hohen W. S. C. zu dem am **Samstag den 3. Februar, abends 8½ h** s. t. in der **Brauerei Schrempp,** Waldstr. 16—18, stattfindenden

S. C. Kaisercommerse

ganz ergebenst einzuladen. 592.2

I. A. des Karlsruher S. C.
Hochachtungsvoll
Das präsidierende Corps „Saxonia".

Bettstellen
in größter Auswahl und jeder Preislage

J. L. Distelhorst,
Großherzogl. Hoflieferant,
Waldstr. 32. 323.6.3

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.

Rippenrohre.
Trocken-Anlagen.
Fabrik-Heizungen.

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachfg.), **Weinhandlung,**
Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**
Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiscourante frei. 50.2

Bekanntmachung.

Zur Bildung der Zwangs-Innung für das Glaser-Handwerk hier und zur Wahl des Innungsvorstandes und der übrigen Inhaber von Innungsämtern wird Tagfahrt auf 605.1

Freitag den 2. Februar l. J., nachmittags 5 Uhr,

in den großen Rathaussaal bestimmt. Hierzu werden alle selbständigen Glasermeister hiesiger Stadt eingeladen.

Bürgermeisteramt:
Siegrist.
Brennig.

Bekanntmachung.

Die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Karlsruhe im Jahre 1900 liegen gemäß § 20 St.-Voranschl.-Anw. zur Einsicht aller Beteiligten während 8 Tagen auf dem Geschäftszimmer der städt. Revision II — Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 78, nördl. Seiteneingang — vom 29. d. Mts. an auf. 604.1

Karlsruhe, den 26. Januar 1900.

Der Stadtrat:
Schnetzler.
Weiler.

Holzversteigerung.

Das Großh. Forstamt **Durlach** versteigert 622.1

Donnerstag den 1. Februar, vormittags 10 Uhr,

in **Nagel's Halle** in **Durlach** aus Domänenwald Distrikt Rittnert, Abteilung 14:

Brennholz:
444 Ster buchenes, 68 Ster eichenes, 11 Ster gemischtes, 65 Ster Nadelholz-Scheitholz, 61 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 10 Ster gemischtes, 18 Ster Nadelholz-Prügelholz, 1775 buchene, 1800 gemischte Wellen, 2 Lose Schlagraum,
aus Distrikt Rittnert, Abteilung 19:
13 Faschinenhaufen.

Samstag den 3. Februar, vormittags 10 Uhr,

in **Nagel's Halle** in **Durlach** aus Domänenwald Hobberg, Abteilung 3:

Stammholz:
2 Buchen, 12 Eichen-Stämme, aus Domänenwald Distrikt Rittnert, Abteilung 12 und 14:
8 Fichten-, 157 Tannen-Stämme, 15 Buchen-, 1 Hainbuchen-, 21 Eichen-, 7 Fichten-, 12 Tannen-Klötze, 225 tannene Gerüststangen.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt sämtliche Hölzer im Distrikt Rittnert vor, sowie Domänenwaldhüter Munz in Jöhlingen die Stämme in Domänenwald Distrikt Hobberg.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.2

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Harmonium

von Needham, New-York, ganz neu, 10 Register, mit prächtigem, weichem Ton, unter Garantie zu Mk. 370 **zu verkaufen.** 336.3.3

M. Hack, Pianofortehandlung, **Karlsruhe.** Telefon 594.

Mit ca. Mk. 15,000. —

Kapital sucht energ. Kfm., 33 Jahre, Christ, verh., Kauf, Beteiligung, Pacht, Uebernahme einer Filiale oder Verwaltung irgend welchen Unternehmens. Off. unter **J. C. 9590** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 618.1

Benson-Pflaster

Altbewährtes perforirt. amerikan. Pflaster gegen Rheumatismus u. dgl.
Vorräthig in den meisten Apotheken.
Preis 1 Mark
Bestandtheile: Weihrauch 800 G. Burgunder Harz 100 G., Wachs 15 G. Para India Rubber 150 G., Extr. Witch Hazel 15 G., Capsicl 200 G., Scopol. carniolic. 50 G.

63.22.14

Pensionat für Schulkinder.

Gesunde Höhenlage, großer Garten und Spielplatz, nur 4 bis 6 Kinder, sorgfältige Pflege, vortreffliche Lehranstalten am Platze, Ueberwachung der Schulaufgaben; Fortbildungskurs für größere Mädchen. Prospekt und Referenzen durch

Paula Cathiau,
219.12.11 **Lahr i. B.,** Hochstraße 23.

Spanischer Portwein.
Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche Mk. 1.25 Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.
75.52.35

Suche

Herrschafts- oder Oekonomiegut, evtl. auch ein Fabrik- oder Brauerei-Anwesen durch reellen **Tausch** mit einem rentablen Wohn- und Geschäftshaus in Frankfurt zu erwerben. Direkte Off. befördert unter F. D. O. 8979 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 477.10.9

Levantehandel — Orientreisen.

Interessenten finden reiche Angaben im

Handbuch 1900 der D. L. L.

Kostenlos zu beziehen von der

Direktion der Deutschen Levante-Linie,
HAMBURG, Trostbrücke 1.

Firmen belieben Branche, Privatpersonen Stand anzugeben.

Dresdner Bank.

127.26.18

Actienkapital M. 130,000,000.–, Reservefonds M. 34,000,000.–.

Dresden — Berlin — London.
Filialen in **Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg**
Fürth — Detmold — Bückeburg — Chemnitz und

P 2, 12 an den Planken. **Mannheim** **P 2, 12** an den Planken.

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.,

Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Franz Erdmenger,
Mannheim.

Hütten- und Walzwerksprodukte.

Träger billigst ab Werk. 57.26.

Stabeisen, Feinbleche etc. Roheisen für Specialguss.

Vertreter von **Feuer-** und **anderen Versicherungs-Gesellschaften,** welche geneigt sind, eine Vertretung für die

Einbruch- und Diebstahl-Versicherung,
Kautions- und Garantie-Versicherung,
sowie
Versicherung gegen Sturmschäden

bezw. für die **eine oder andere dieser Branchen** zu übernehmen, werden gebeten, sich an die Direction der **Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln zu wenden.** 269.4.2

Ich erlaube mir

auf meine **neu gegründete**
Musikalienhandlung,
sowie mein
Piano-Magazin
aufmerksam zu machen.

Alleiniger Vertreter von **Schiedmayer & Co.,** Hofpianofortefabrik, **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Hofpianofortefabrik, **Stuttgart;**
Römhildt, Hoflieferanten, **Weimar,** 2c. 2c. 58.51.29

Pianinos von Mk. 425 an.

Fritz Müller,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221, nächst der Douglasstraße.

Empfehle große Auswahl in unreparierten Möbeln 525.10.3

Antique

100 Stühle u. Sessel, 100 Schränke, Büffets, Tische u. s. w.
Dekorationsgegenstände jeder Art. **Billigster Einkauf für Händler.**

C. Tröster, Straßburg i. E., Grünebruchstr. 21.

Ein aus besseren Artikeln der

Glas-, Porzellan- und Luxusbranche

bestehendes Lager wird wegen Zurückziehung vom Geschäft billig abgegeben. Es wäre einem jungen Manne Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu finden durch Weiterführung, da die Stadt 40,000 Einwohner und wenig Konkurrenz hat. Briefe unter **M. L. 17425** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. Main.** 614.2.2

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Dividende 1899: **30—137%** der Normalprämie.

Preussische Rentenversicherungs-Anstalt.

Leibrente bei einem Beitrittsalter von 60½ J. **9½%**, 70½ J. **14¼%**, 76½ J. **17%**. 308.12.3

In späteren Jahren **mehr** infolge Dividendenberechtigung.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstr. 40, nächst dem Kaiserplatz.

Vernickelung

neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 470.20.4

Fischer & Kiefer,
Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.

Leistungsfähig: süddeutsche
Cigarrenfabrik

sucht für ihre Preislagen v. M. 27.— bis M. 65.— durchaus tüchtigen

Vertreter 503 2,2

bei guter Provision. Gefl. Angebote werden unter Beifügung von Referenzen sub **F. D. C. 458** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Orden,

Titel, Adel etc. **B. Walden,** 41 Prince's Square, Kennington-Park, London S. E. 522.5.1

C. Jessen,
Karlstr. 29a.

Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu **55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche.** 97.50.36
Proben frei ins Haus.

Zur **Stütze der Hausfrau** wird in Bälde eine jüngere, gebildete, in allen Zweigen des Hauswesens einschließlich Küche erfahrene

Dame

zu engagieren gesucht zu kleiner Familie in Heidelberg. Gefl. Anerbietungen sind zu richten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 621.2.2

Ein älterer, erfahrener Mann sucht als

Aufseher

oder sonst ähnliche Stellung. Es kann Kaution gestellt werden bis zu 8000 M. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 613.2.1

Für ein hiesiges Baugeschäft wird auf **1. Februar** ein jüngerer, tüchtiger, erfahrener

Bautechniker

als **Bauführer gesucht.** Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich bei Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. ds. Bl. melden unter Nr. 554.3.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag den 29. Januar 1900.
14. Vorstellung außer Abonnement.
Zweite Gastdarstellung von
Agnes Sorma.
Zum ersten Male:

Cyprienne.

Lustspiel in drei Aufzügen von Sardou u. Najac. Deutsch von Oskar Blumenthal.

Personen:

Herr von Prunelles	Fritz Herz.
Cyprienne, seine Gattin	*)
Adhémar v. Gratignan	
ihr Cousin	S. Heinzel.
Herr von Clavignac	Hugo Höcker.
Frau v. Brionne, Witwe	M. Eisenhut.
Frau von Balfontaine	Minna Höcker.
Fräulein v. Lusignan	L. Kachel-Bender.
Fatourdin	J. Schöneberger.
Bastien, Kammerdiener bei Prunelles	Ad. Hallego.
Josepha, Kammermädchen bei Prunelles	Alwine Müller.
Ein Portier	Emil Hunkler.
Joseph, Oberkellner	Heinr. Reiß.
Jean, Servierkellner	H. Benedict.

*) Cyprienne: **Agnes Sorma,** als Gast.

Anfang: 7 Uhr. **Ende: 9 Uhr.**
Große Preise.

E. 1900

wird gebeten, postlagernden Brief zu beantworten. 636.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Zähringerstraße Nr. 7 in Karlsruhe.